

Eingetrübter Wachstumsausblick

Das heimische Wirtschaftswachstum verlangsamt sich, wie aus dem «Wachstumsmonitor 2022» des Liechtenstein-Instituts hervorgeht.

Dunja Goop

Wie steht es um das wirtschaftliche Wachstum in Liechtenstein? Dieser und anderen Fragen gingen die beiden Ökonomen des Liechtenstein-Instituts, Andreas Brunhart und Martin Geiger, in der dritten Auflage des «Wachstumsmonitors» auf den Grund. Die Publikation bündelt insgesamt 75 Indikatoren, welche die langfristige Wachstumsentwicklung der liechtensteinischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln abbilden. Für den jüngsten «Wachstumsmonitor» wurden die Indikatoren um die derzeit aktuellen Themen Biodiversität, Klimawandel und Energie erweitert.

Hoher Wohlstand, langsamer wachsende Wirtschaft

Anlässlich der gestrigen Präsentation der Publikation kamen Martin Geiger und Andreas Brunhart zu dem Fazit: Der Wohlstand in Liechtenstein ist extrem hoch, die Wirtschaft wächst weiter, wenngleich nicht in einem so hohen Tempo wie auch schon. «Bereits seit der Jahrtausendwende steigt das Produktionswachstum nicht mehr so stark an. Ein Wohlstandsphänomen, welches auch in anderen Ländern beobachtet werden kann», erklärte Andreas in die-



Präsentierten den Wachstumsmonitor 2022: Martin Geiger (l.) und Andreas Brunhart, ihres Zeichens Ökonomen am Liechtenstein-Institut.

Bild: Tatjana Schnalzer

sem Zusammenhang Brunhart. Gleichwohl stellten die beiden Ökonomen fest, dass die liechtensteinische Volkswirtschaft durch die Finanzkrise ausgelöste Hänger in puncto Wachstum und Produktivität gut überwunden habe.

Auch wenn die Wachstumsentwicklung in Liechtenstein als positiv bewertet wer-

den könne, würden im Lichte der «gegenwärtigen makroökonomischen sicherheitspolitischen und ökologischen Herausforderungen die Spannungsfelder für das heimische Wirtschaftswachstum sichtbar und drängender». Daher müsse die grundsätzlich positive Bewertung des liechtensteinischen Wirtschaftswachstums unter Berücksichtigung

zahlreicher Einschränkungen gesehen werden.

Schwächere Wachstumssignale

Gerade am aktuellen Rand habe sich die Wachstumsentwicklung eingetrübt und die positive Tendenz der wichtigsten Indikatoren für aggregiertes Wirtschaftswachstum sei abgeflacht. So würde etwa das Brut-

toinlandsprodukt (BIP) insgesamt schwächere Wachstumssignale liefern. Gründe dafür könnten etwa im relativ schwachen Produktivitätswachstum oder in der verhaltenen Entwicklung des Finanzdienstleistungssektors verortet werden, so die Ökonomen. Insbesondere hätten sich allerdings auch die Rahmenbedingungen im Sinne des makroökonomischen Umfelds verändert. Positiv könne indes festgehalten werden, dass die Coronarezession 2020 nur einen zeitlich begrenzten BIP-Einbruch ausgelöst habe, der zu einem Grossteil schon wieder kompensiert worden sei.

Arbeitsmarkt ist Rückgrat der FL-Volkswirtschaft

Auch weitere positive Aspekte wurden benannt – etwa der starke, liquide Arbeitsmarkt in Liechtenstein, welchen Martin Geiger gestern als «ganz starkes Rückgrat der Liechtensteiner Volkswirtschaft» bezeichnete. Der sehr gut ausgelastete heimische Arbeitsmarkt sei auch im internationalen Vergleich sehr stark und eine Ausnahme.

Ein Indikator, welcher beim aktuellen Wachstumsmonitor zum ersten Mal betrachtet worden ist, befasst sich derweil mit dem Anteil der fossilen Energie am Gesamtverbrauch von Energie in Liechtenstein.

«Seit der Jahrtausendwende steigt das Produktionswachstum nicht mehr so stark an. Ein Wohlstandsphänomen, das auch in anderen Ländern beobachtet werden kann.»

Andreas Brunhart
Liechtenstein-Institut

Dazu Martin Geiger: «Über eine langfristige Betrachtung sehen wir, dass der Anteil an fossiler Energie insgesamt zurückgeht, und zwar von 75 auf 50 Prozent.» Dies bedeute, dass sich die Bemühungen, welche Liechtenstein unternimmt, nunmehr niederschlagen würden. Mit Blick auf die von Liechtenstein angestrebten Energie- und Klimaziele sehe man aber auch, «dass noch grosse Herausforderungen vor uns liegen».

Hinweis:

Der «Wachstumsmonitor – Ausgabe 3 (2022)» kann auf der Website des Liechtenstein-Instituts unter Publikationen eingesehen werden.